



# U N T E R N E H M E N **HANDWERK**

ePaper der Kreishandwerkerschaft Wittekindland



„Jahr des Handwerks“  
im Mühlenkreis  
eröffnet  
Seite 3

**#HeimatDesHandwerks**

# Auf ein Wort...

**N**ahezu täglich treffen in der Redaktion Nachrichten mit Hinweisen auf Trends und Umfragen ein. Manchmal ist dann auch eine dabei, die aus Sicht des Handwerks ernst zu nehmen ist – und sogar eine positive Sicht auf eine aktuellen Entwicklung darstellt. Darunter fällt eine aktuelle Umfrage von LinkedIn, die besagt: Praktische Ausbildungsberufe gewinnen in der Generation Z an Bedeutung.

**D**er Umfrage zufolge sieht fast jeder zweite junge Erwachsene in Deutschland in gewerblich-technischen Ausbildungsberufen eine bessere Perspektive für die Zukunft und zieht einen praktischen Beruf einem klassischen Bürojob vor. Für die Generation Z spielen dabei nicht nur finanzielle Chancen (53 Prozent) und eine bessere Work-Life-Balance (49 Prozent) eine Rolle, sondern auch die Frage, wie „KI-sicher“ ein Beruf ist (53 Prozent). 57 Prozent empfinden technische und handwerkliche Tätigkeiten außerdem als sinnstiftender als klassische Bürojobs. Die Umfrage zeigt deutlich, dass die Gen Z sich verstärkt Berufen zuwendet, die weniger von technologischen Umbrüchen abhängig sind. Besonders Tätigkeiten im Gesundheitswesen oder auch in der Baubranche werden dadurch immer attraktiver.

**W**enn technische und handwerkliche Ausbildungsberufe für junge Menschen attraktiver werden, liegt darin ein großes Potenzial vor allem für kleine und mittelständische Arbeitgeber. Während bei großen Industrieunternehmen aufgrund der aktuellen wirtschaftlichen Lage die Personalplanung vorwiegend restriktiv ausgerichtet ist, können kleinere Unternehmen wie Handwerksbetriebe jetzt ihre Position stärken und Auszubildende für sich gewinnen.

**D**ie soziale Anerkennung für praktische Berufe ist in den vergangenen fünf Jahren gestiegen – das findet die Mehrheit der Befragten aller Generationen. Jobs in diesen Bereichen werden insbesondere von der Gen Z häufig mit Teamwork (32 Prozent) und Kreativität (24 Prozent) in Verbindung gebracht. Dennoch erleben viele junge Menschen, dass ihr Umfeld Karrieren in Fachberufen als weniger erstrebenswert einstufen. So fühlen fast 40 Prozent der Gen Z sich sozial unter Druck gesetzt, einen Bürojob zu wählen, weil sie befürchten, dass Familie und Freunde einen gewerblich-technischen Beruf weniger wertschätzen. Etwas mehr als vier von zehn jungen Erwachsenen geben an, dass ihnen von ihren Eltern aktiv von einer nicht-akademischen Berufslaufbahn abgeraten wurde. Erschwerend für eine Entscheidung für eine nicht-akademische Karriere ist auch die fehlende Präsenz: Über die Hälfte der Gen Z gibt an, dass Fach- und Handwerksberufe in sozialen Medien kaum sichtbar und daher weniger erstrebenswert seien.

Mit freundlichen Grüßen

*Christian Weber*

Redaktion „Unternehmen Handwerk“

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Kreishandwerkerschaft  
Wittekindsländ  
Rote Mühle 19  
32312 Lübbecke  
Tel. (057 41) 3 01 87 - 0  
Martina Hannen  
Timm Oliver Weise



### Redaktion (V.i.S.d.P.) Anzeigen und Gesamtherstellung:

Pressebüro  
Christian Weber  
Königstraße 379  
32427 Minden  
Tel. (05 71) 8 82 - 6 21

### E-Mail:

redaktion@perweb.de

### Titelbild:

Christian Weber

Alle Ausgaben vom ePaper  
„Unternehmen Handwerk“ sind  
zu finden unter:

[www.kh-witt.de/magazin/](http://www.kh-witt.de/magazin/)

Für unverlangte Manuskripte keine Haftung. Die veröffentlichten Beiträge geben die Auffassung des Autors, nicht diejenige des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Nachdruck nur nach Genehmigung durch Herausgeber oder Redaktion.



Bei der Eröffnungsveranstaltung zum „Jahr des Handwerks“ erläuterten (v. l.) Martina Hannen (Geschäftsführerin der Kreishandwerkerschaft Wittekindsland), Oliver Gubela (Amtsleiter Wirtschaftsförderung des Kreises Minden-Lübbecke), Kreishandwerksmeister Ulrich Birkemeyer, Dezernent Jörg Schrader als Vertreter des Landrats und Staatssekretär Matthias Heidmeier vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen das bisherige Programm und die Hintergründe für das Themenjahr.

Foto: Christian Weber

## „Jahr des Handwerks“ eröffnet

**E**in Meilenstein auf dem Weg zum aktuellen Themenjahr war der Design-Wettbewerb „Die Gute Form“ der Tischler-Innung Minden-Lübbecke, die im vergangenen Jahr im Hauptgebäude der Kreisverwaltung in Minden durchgeführt worden ist. Damals kündigte Landrat Ali Dogan bereits an, in 2026 das Handwerk verstärkt zu thematisieren.

„Von der Struktur her ist das Handwerk etwas Besonderes“, betonte Staatssekretär Matthias Heidmeier in seinen Grußworten. Rund 200.000 Betriebe gebe es in NRW. Dabei handelt es sich überwiegend um kleine und mittlere Unternehmen, die mit ihren arbeiten nah an den Bürgerinnen und Bürgern sind. Dies allein spricht schon für die gesellschaftliche Bedeu-

**Minden. 2026 ist im Mühlenkreis das „Jahr des Handwerks“. Die offizielle Eröffnung erfolgte am 26. Februar 2026 in den Räumen von StartMlup – dem „Hub“ für Startups und junge Unternehmen im Kreis Minden-Lübbecke. Das Themenjahr basiert auf einer Zusammenarbeit des Kreises Minden-Lübbecke und der Kreishandwerkerschaft Wittekindsland. Eine Initiative, in der das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen eine große Bedeutung für die Wirtschaft und die Gesellschaft in der Region sieht, wie Staatssekretär Matthias Heidmeier auf der Eröffnungsveranstaltung verdeutlichte.**

tung des Handwerks. „Mit dem Handwerk lässt sich extrem gut kooperieren und Politik gestalten“, nannte der Staatsminister einen Hintergrund für das Themenjahr. „Menschen finden im Handwerk eine Ausbildung und eine berufliche Perspektive.“ Es ermögliche jungen Menschen persönliche Erfolgsgeschichten – und das sei „wichtig für die Erhaltung der Demokratie“. Denn aus Sicht des Staatssekretärs

kommt es für den Zusammenhalt einer Gesellschaft darauf an, dass die Menschen Möglichkeiten haben, ein gutes Leben zu führen. „Sechs Jahre ohne Wachstum“ bereite den Menschen Sorgen – die wiederum den Blick auf die Politik beeinflussen. „Das Handwerk ist eine Antwort auf die Wachstumskrise.“

„Wir müssen gucken, so viele junge Leute wie möglich in

eine Handwerksausbildung zu bekommen.“ Und dies offensichtlich nicht nur wegen dem steigenden Fachkräftebedarf, sondern auch für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Das Land NRW unterstützt laut dem Staatssekretär die Ausbildung im Handwerk mit jährlich 80 Millionen Euro für dessen Bildungsstätten. Die überbetriebliche Ausbildung sei eine enorm wichtige Aufgabe, für die Ostwestfalen-Lippe gut aufgestellt sei als „Pilot-Region“. Die Lehrgänge für die Azubis verursachten Kosten, von denen das Land ein Drittel übernehme, ein Drittel zahle der Bund und für eine Drittel müssten die Betriebe aufkommen. Diese Kostenaufteilung zeige, wie viel diese Ausbildung der Gesell-

Fortsetzung auf Seite 4

# Noch nicht dabei?

## Handwerk hat Zukunft, dafür sorgen vor allem die Innungen!

Wer als Meisterbetrieb im Handwerk gut ausgebildete Fachkräfte haben will, muss dafür auch selbst etwas tun – also die Ausbildung unterstützen. Und dies funktioniert am einfachsten als Mitglied einer Innung.

Selbst auszubilden, ist enorm wichtig. Aber nicht minder wichtig ist die Mitgliedschaft in einer entsprechenden Innung – denn nur diese garantiert eine zukunftsorientierte, ortsnahe Ausbildung. Denn es sind die Innungen, die die Werkstätten für die Überbetriebliche Ausbildung betreiben, die Ausbilder vorhalten und Arbeitsgeräte beschaffen, die so manch kleinerer Betrieb nicht besitzt.

Innungsmitglieder haben aber auch Vorteile, die sich finanziell rechnen lassen:

- Kostenlose Service- und Beratungsleistungen
- Prozessvertretung vor Arbeits-, Sozial- und Verwaltungsgerichten
- Günstige Rahmenverträge z. B. für Energie und Versicherungen
- Inkassostelle
- Weiterbildung
- Newsletter
- Und vieles mehr

**Interesse? Rufen Sie einfach an bei Ihrer Kreishandwerkerschaft Witttekindsland:**

**057 41/3 01 87 - 0**

Fortsetzung von Seite 3

schaft wert sei. Aber auch die Meisterausbildung wird seinen Worten zufolge bezuschusst: „9.000 Meisterabsolventen haben eine Prämie bekommen.“ Heidmeier räumte dabei ein, dass manche bürokratische Verfahren wie beispielsweise die Beantragung des Meister-BAföGs durchaus kompliziert sein können. Doch bedeutsamer ist für ihn, die Vorteile der Handwerksberufe in die Köpfe der Menschen zu bringen.

Als Ziel nannte er, dass in der Gesellschaft die akademische und die handwerkliche Ausbildung als gleichwertig betrachtet werden. Und auch in den Schulen so behandelt werden, sobald es die um berufliche Orientierung der Schülerinnen und Schüler geht. Seinen Worten zufolge darf es nicht sein, dass jeder fünfte Schüler in Deutschland ohne Ausbildung ist. „Da müssen wir ran.“ Was aus seiner

Erfahrung heraus aber auch bedeutet, dass viele Jugendliche frühzeitig „an die Hand genommen“ werden müssen.

Kreishandwerksmeister Ulrich Birkemeyer wies auf einen weiteren Vorteil von Handwerksberufen hin: Auch bei einem zunehmenden Einsatz von KI in Industrie, Handel, Dienstleistungen und Verwaltungen werden die Fähigkeiten der Handwerker nicht an Bedeutung verlieren. Hingegen werden Akademiker mit ihren Qualifikationen zunehmend im Wettbewerb mit der KI stehen. „Wenn das Dach undicht ist, sind kundige Hände erforderlich.“

„Das Handwerk gehört zum Mittelstand und damit zum Rückgrat der Gesellschaft“, begründete Dezernent Jörg Schrader als Vertreter des Landrats das Engagement des Kreises Minden-Lübbecke. Dabei ging er auch auf die Bürokratie ein, deren Abbau von

der Wirtschaft oft angemaht wird. Auch seitens der Kreisverwaltung werde ein Bürokratieabbau erwünscht, damit alle Beteiligten vor Ort einfacher und damit auch schneller ins Handeln kommen könnten. Trotz zunehmender Digitalisierung wird es durch die Zuständigkeitsregelungen zwischen Kommunen, Ländern und Bund nicht immer einfacher.

Martina Hannen, Geschäftsführerin der Kreishandwerkerschaft Witttekindsland, und Oliver Gubela von der Wirtschaftsförderung des Kreises stellten das abwechslungsreiche und ansprechende Jahresprogramm vor. Es beinhaltet momentan elf Veranstaltungen vom sportlichen Mühlenkreisdarby über Handwerkerfrühstück, Ausbildungsinformationstage bis hin zum Schmiedefest und der publikumswirksamen Stollenprüfung des Bäckerhandwerks im Herbst.



Bereits einige Tage vor der Eröffnung wurde in der Metallbau-Werkstatt im HBZ Lübbecke damit begonnen, an der Skulptur „Mathilde“ zu arbeiten. Dabei handelt es sich um ein künstlerisch-handwerkliches Objekt, das zwar bereits mit einem weiblichen Namen versehen worden ist, für das aber noch nicht genau feststeht, wie es am Ende aussehen wird. Wichtig war dem beteiligten Bildhauer und dem mitwirkenden Grafiker, dass Kreativität nicht von vorneherein eingeschränkt wird...

Foto: Christian Weber

# Mehr Brote mit Gold-Qualität



Präsentierten im Werre-Park in Bad Oeynhausen die Vielfalt der Brote der heimischen Handwerks-Bäckereien: (V. l.) Obermeister Arno Simon sowie die weiteren Bäckermeister Volker Erdrügger, Heinz Vollmer, Brotprüfer Manfred Stiefel, Mathias Berg, Anja Biesemeier, Tillmann Zimmer und Manon Oltersdorf-Stuwe.

**F**ür Arno Simon als Obermeister der Bäcker-Innung Wittekindsland ist die jüngste Brotprüfung im Werre-Park aber nicht nur aufgrund der zugenommenen Gold-Prämierungen als Erfolg zu bewerten. Denn während der Brotprüfung konnte den Passanten auf der Einkaufsmeile auch die Vielfalt beim Brot zur Verkostung angeboten werden. Und diese Gelegenheit wurden von vielen Menschen genutzt. Zumal es auch ein paar Neuheiten gab wie „Treberbrot“ oder das Brot „Kornkammer“, das nur aus Körnern und Kernen besteht und Chiasamen für die nötige Bindung sorgen. Ferner konnten mit Verbraucherinnen und Verbrauchern Gespräche über die qualitative Bewertung von Broten und Brötchen geführt werden.

So war von Brotprüfer Manfred Stiefel zu erfahren, wie Brote fachlich zu begutachten sind. Seinen Worten zufolge entscheiden fünf Kriterien bei einem Brot, Brötchen oder Baguette über die Qualität: Form, Kruste, Krume, Struktur wie auch Geruch und Ge-

**Bad Oeynhausen. Mehr als 60 Brote und Brötchen hatte Manfred Stiefel bei der jüngsten Brotprüfung der Bäcker-Innung Wittekindsland im publikumswirksamen Bereich des Werre-Parks in Bad Oeynhausen zu bewerten. Und am Ende konnte der Fachmann vom Institut für die Qualitätssicherung von Backwaren (kurz: IQBack) bestätigen: Die diversen Brote der heimischen Handwerksbäckereien weisen weiterhin eine Qualität auf höchstem Niveau auf. Für 18 Brote konnte der Prüfer Gold vergeben – somit für zwei mehr als im Vorjahr.**

schmack. Die Kruste ist zum Beispiel verantwortlich dafür, dass die Feuchtigkeit im Brot bleibt. Dagegen kann die Struktur bei den Broten deutlich unterschiedlich sein. So dürfen Baguettes durchaus auch mal größere Löcher in sich haben.

Wie der Obermeister betonte, ist die freiwillige Brotprüfung eine Rückmeldung vor allem an die Bäcker, wie hochwertig ihre Produkte sind oder was verbessert werden kann. Er erinnerte daran: Da jedes Brot anders ist, werden nicht die einzelnen Brote mit einander verglichen. Denn allein schon die Zutaten können sehr verschieden sein. So variieren oft bereits die Anteile an Roggen- oder Weizenmehl stark. Geprüft werden kann bei jedem Brot aber, wie weit die objekti-

ven Qualitätsmerkmale erfüllt werden.

Die erreichten Ergebnisse der Brotprüfung kann die Bäcker-Innung Wittekindsland jedenfalls wieder als Qualitätssiegel für ihr Handwerk vorweisen: Denn 50 geprüfte Brote und Brötchen erreichten die Bewertung „sehr gut“. Darunter befanden sich 18 Brote, die zum wiederholten Male „sehr gut“ waren und daher mit „Gold“ prämiert worden sind.

Diese überragende Bewertung erhielten das „Familiembrot“, „Leveraner Dinkel“, „Dinkelbrot mit 70% Vollkorn“, „Dinkel-Büchse mit Chia und Lupinen“, „Schwarzer Wolfgang“, „Graubrot“ und „Roggenschwarzbrot“ der Bäckerei Oltersdorf, Inh. Maron Oltersdorf Stuwe (Lübbecke).

Ebenfalls sieben Mal Gold erhielt die Bäckerei Arno Simon (Löhne) für ihr „Hausbrot“, „Schwarzbrot“, „9-Kernbrot“, „Sechskornbrot“, „Mehrkorn-Baguette“, „Hofmühlenbrot“ sowie „Dinkel Frei“. Die Bäckerei Berg (Kirchlengern) erreichte diese höchste Bewertung mit ihrem Brot „Helles“ und ihrem „Graubrot“, die Bäckerei Erdrügger (Bünde) mit ihrem „Holzluckenbrot“ sowie die Bäckerei Kölling (Rahden) mit ihrem „Schwarzbrot“.

Insgesamt hatten acht Bäckereien, die mit ihren Filialen große Bereiche in den Kreisen Minden-Lübbecke und Herford versorgen, Brote zur Prüfung vorgelegt, die „sehr gut“ bewertet worden sind. Daher war die Teilnahme auch für die Bäckerei Vollmer (Bünde), Bäckerei Lehmann, Inh. A. Biesemeier (Hüllhorst) und der Seeger Brot GmbH (Bad Oeynhausen) ein Erfolg, der sich positiv in Kundenansprachen verwenden lässt. Ohnehin ist für jede Gold-Urkunde erforderlich, dass das Brot dreimal in direkter Folge bei der Qualitätsprüfung mit „sehr gut“ bewertet worden ist.



Von den 282 freigesprochenen neuen Handwerkerinnen und Handwerkern wurden 25 aufgrund ihrer herausragenden Prüfungsergebnissen mit Sachpremi-  
en belohnt. Fotos: Christian Weber

# Gesellenbriefe für 282 junge Handwerkerinnen und Handwerker

**Herford.** „Zünftig zu feiern gehört zur Tradition“, sagte Kreishandwerksmeister Ulrich Birkemeyer bei der Begrüßung der mehr als 1.000 Gäste im Saal des Schützenhofes in Herford. Es war die inzwischen sechste große Freisprechungsfeier der Kreishandwerkerschaft Wittekindsland an diesem Ort – und dieses Mal konnte er mehr Menschen begrüßen als zuvor. Darunter rund 260 neue

Fachkräfte, die vor wenigen Wochen ihre Gesellenprüfungen bestanden haben. Insgesamt wurden 282 vormalige Azubis aus dem Wittekindsland (Kreis Herford und Kreis Minden-Lübbecke) auf traditionelle Weise freigesprochen. 25 von ihnen konnten aufgrund herausragender Prüfungsergebnisse als Jahrgangsbeste zudem besonders geehrt werden.

Minden-Lübbecke und Herford überzeugen zu können.

Wie er ausführte, beschränkt sich Verantwortung nicht auf die persönliche Arbeitsleistung. Wichtig ist auch, sich als Teil der Gesellschaft mit Engagement einzubringen. Jungen Menschen eine Perspektive zu geben, sei eine besondere Stärke des Handwerks. Eine Handwerksausbildung sei „ein Ticket für ein sicheres Leben“ und trage zum Zusammenhalt in der Gesellschaft bei. Daher ist es laut dem Staatssekretär wichtig, „in die Köpfe der Menschen zu bringen“, dass handwerkliche und akademische Bildung gleichwertig sind. Und diese Gleichwertigkeit müsse in allen Schulen gelebt werden, so sein Appell.

In seiner Begrüßung der zahlreichen Gäste machte der Kreishandwerksmeister deutlich: „Der Abschluss ist ein wichtiger Meilenstein in der noch jungen Handwerkerkarriere.“ Zumal die neuen Gesellinnen und Gesellen Berufe erlernt haben, die auch bei zunehmender KI wichtig bleiben: „Handwerk ist durch nichts zu ersetzen!“ Mobilität, Licht, warmes Wasser und alle Arbeiten zum Klimaschutz benötigen Fachkräfte des Handwerks.



Staatssekretär Matthias Heidmeier ermutigte die Absolventen, sich ehrenamtlich zu engagieren.

Dass die Freisprechung für die jungen Handwerkerinnen und Handwerker mehr Verantwortung fürs eigene Handeln bedeutet, betonte Matthias Heidmeier, Staatssekretär im Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen, in seinen Grußworten. Er war auf Einladung von KH-Geschäftsführerin Martina Hannen ins Wittekindsland gekommen, um sich mit eigenen Augen von der Dynamik des Handwerks in den Kreisen

„Eine Ausbildung im Hand-

werk ist mehr als nur einen Beruf zu erlernen“, lenkte Mirco Schmidt, Landrat des Kreises Herford, den Blick auf eine besondere Fähigkeit von Handwerkern – nämlich Lösungen für eine Vielzahl von Problemen zu finden und neue technische Entwicklungen praktisch umzusetzen. „Ihre Arbeit macht unsere Region stark.“

Dem schloss sich Ralf Noltemeyer als Vizepräsident der Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld an: „Sie haben Grund, stolz auf den erreichten Abschluss zu sein.“ Und er ermutigte die neuen Gesellinnen und Gesellen dazu, auch einen weiteren Schritt zu tun, um Meisterin oder Meister zu werden und dann ein Unternehmen zu gründen oder zu übernehmen.

Weil sie ihre Gesellenprüfungen mit besonders guten Gesamtnoten abgelegt haben, wurden als Prüfungsbeste ausgezeichnet:

**Anlagenmechaniker SHK:**

– Fabian Wagner (Krumme Heizung und Sanitär GmbH, Porta Westfalica)

– Denyon Cliff Thielmann (Papenmeier GmbH Sanitär-Heizung- Klima, Bünde)

**Elektroniker:**

– Jan Eikenhorst (Hilker Elektrik GmbH, Rahden)  
– Silvian Klockenbrink (König GmbH & Co. KG, Rödinghausen)

**Fleischerin:**

– Caroline Schöning (Houppert und Brinkmann, Spenge)

**Feinwerkmechaniker:**

– Timon Cloppenburg (Julius Tielbürger GmbH & Co. KG, Stewede)

**KFZ-Mechatroniker:**

– Andre Fölz (Fölz GmbH, Bad Oeynhausen)  
– Tobias Papenhoff (Mattern GmbH, Minden)

**Metallbauer:**

– Jan Mayland-Quellhorst (Jenz GmbH, Petershagen)  
– Konstantin Barylnik (Düsediekerbäumer Metallbau GmbH, Herford)

**Tischler:**

– Malte Harig (Heinrich Lömker GmbH, Espelkamp)

**Land- und Baumaschinenmechatroniker:**

– Moritz Büscher (Agravis Technik Saltenbrock GmbH, Lage)

**Malerin:**

– Jasmina KoBERT (Ingo KoBERT Maler- und Lackierermeister, Spenge)

**Maurer:**

– Enrico Schneider (Hackel Bau GmbH, Bad Salzuflen)

**Fachkraft für Metalltechnik (Konstruktionstechnik):**

– Leon Tyrone Kerz (Fachwerk-Minden e. V., Minden)

**Kaufmann für Büromanagement:**

– Mathis Fork (Borcherding Stahlbau GmbH & Co.KG, Diepenau)

**Zimmerer:**

– Jannik Kienker (Ebmeyer Dach- und Holzbau GmbH & Co. KG, Enger)

Zudem gab es noch Prämien einzelner Innungen für Prüflinge mit Gesamtnote „gut“. So haben von den Zimmerer-Innungen der Kreise Herford und Minden-Lübbecke einen Zunftthut für gute Leistungen erhalten:

– Samuel Neudorf (Stach Zimmerei GmbH & Co. KG, Pr. Oldendorf)

– Jannik Kienker (Ebmeyer Dach- und Holzbau GmbH & Co. KG, Enger)

– Luke Joshua Peters (Sawatzki Zimmerei und Dachdeckerei GmbH, Petershagen)

– Jonas Pötter (Alfra GmbH, Minden)

– Tobias Wilms (Marcel Kröger Holzbau GmbH, Bad Oeynhausen)

Die Tischler-Innung Minden-Lübbecke überreichte hingegen Simshobel für gute Leistungen an:

– Malte Harig (Heinrich Lömker GmbH, Espelkamp)

– Caspar Dortschy (Maschmeier Objekteinrichtungen GmbH & Co. KG, Hüllhorst)

– Timo Horstmeyer (Heinrich Lömker GmbH, Espelkamp)

Caspar F. Thüner (Marcus Meier, Hüllhorst)

– Eilas Oehl (Strohmann Werkstätten, Inh. H. Spönmann, Hille)

Und die Alfred-Schmidt-Stiftung der Innung für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik Minden-Lübbecke beglückwünschte den SHK-Anlagenmechaniker Fabian Wagner (Krumme Heizung und Sanitär GmbH, Porta Westfalica) mit einer Prämie.

Die Freisprechung kann auch als ein Feuerwerk persönlicher Erfolge junger Menschen verstanden werden – wie sprühende Funken vor Augen führten...



# Ingo Koßert neu im Obermeister-Team

**Herford.** Im Vorstand der Maler- und Lackierer-Innung Herford gab es eine personelle Veränderung: Auf der jüngsten Innungsversammlung in Herford wurde Ingo Koßert aus Spenge als Nachfolger von Frank Krüger (Vlotho) ins Obermeister-Team gewählt. Zum Obermeister in dem Zweier-Team wiedergewählt wurde Thomas Elbracht (Herford). Darüber hinaus stimmten die Innungsmitglieder dafür, Frank Krüger als Ehrenobermeister im Vorstand zu halten.

**M**it der Wahl zum Ehrenobermeister würdigte die Innung die ehrenamtlichen Leistungen von Frank Krüger: Im März 2005 – und damit vor mehr als 20 Jahren – stellte sich der Malermeister aus Vlotho erstmals zu Wahl. Damals wurde zum ersten Mal ein Obermeister-Team gewählt. Seither hat Frank Krüger dazu beigetragen, die Innung aus damals

schweren Zeiten herauszuführen und schließlich die Innungsarbeit in jüngere Hände zu überführen. Bereits im vorigen Jahr wurde auf seinen Wunsch nach einem Nachfolger fürs Obermeister-Team gesucht – und mit Ingo Koßert nunmehr auch gewählt.

Nichts geändert hat sich bei den übrigen drei Vorstandspositionen. Als weitere Vorstandsmitglieder wiedergewählt wurden Taifun Azmanlar (Enger), Marco Eimertenbrink (Löhne) und Sebastian Gard (Löhne). Eine Änderung könnte es allerdings für die nächste Wahlperiode geben: Die beschlossene neue Innungssatzung ermöglicht, künftig bis zu drei Obermeister oder einen Obermeister mit einem Stellvertreter zu wählen.

Nach den Wahlen bestimmte schnell die Innungsarbeit die Diskussionen. So wurde seitens des Vorstandes angekündigt, dass in 2027 die Innungs-



Es war Obermeister Thomas Elbracht (r.) sichtlich eine Freude, Frank Krüger (l.) zur Wahl zum Ehrenobermeister beglückwünschen zu können.

beiträge moderat erhöht werden müssen, da die Kosten für Material und Umlagen für übergeordnete Gremien gestiegen sind. Darüber hinaus stehen laut Thomas Elbracht höhere Investitionen für die Digitalisierung insbesondere für die Ausbildungswerkstatt an.

In diesem Zusammenhang wies er auch daraufhin, dass das digitale Berichtsheft zum Standard für die Führung des Ausbildungsnachweises wird. Dabei verfolgt die Innung das Ziel, dass zumindest die In-

nungsbetriebe mit dem gleichen digitalen Berichtsheft arbeiten – und zwar mit dem vom Landesverband empfohlenen. Daher wurde auf der Versammlung beschlossen, dessen Benutzung mit rund 22 Euro zu fördern – und damit nahezu die komplette Nutzungsgebühr für ausbildende Mitgliedsunternehmen zu übernehmen. Die reguläre Nutzungsgebühr beträgt 25 Euro je Azubi für die gesamte übliche dreijährige Ausbildungszeit.

Was die überbetriebliche Ausbildung anbelangt, werden in der Maler-Ausbildungswerkstatt in der Wilhelm-Rieke-Bildungsstätte in Bündel Räume eingerichtet, in denen Lehrgänge zum Thema Trockenbau durchgeführt werden können. Dabei kam auch zur Sprache, im Rahmen der überbetrieblichen Ausbildung vermehrt mit der Minden-Lübbecker Innung zusammenzuarbeiten. Aus Sicht des Vorstandes könnte eine Zusammenlegung von Lehrgängen relativ einfach zu regeln sein, da beide Innungen der selben Kreishandwerkerschaft angehören.

Abschließend gab es einen Jubilar zu ehren: Friedrich-Wilhelm Tödtmann aus Kirch- lengers konnte der Goldene Meisterbrief überreicht werden (siehe Seite 16).



Vorstandswahlen standen auf der Tagesordnung der jüngsten Versammlung der Maler- und Lackierer-Innung Herford. Das neue Obermeister-Team bilden Thomas Elbracht (2. v. r.) und Ingo Koßert (r.). Sie werden unterstützt von Sebastian Gard (l.), Ehrenobermeister Frank Krüger (2. v. l.), Marco Eimertenbrink (3. v. l.), Taifun Azmanlar (3. v. r.) und Innungsgeschäftsführerin Martina Hannen.

Fotos: Christian Weber



## Zeit der Azubibörsen hat begonnen

**Bünde.** Mit der Ausbildungsplatzbörse in Bünde beginnt alljährlich die Zeit der Berufe- und Ausbildungsmessen im Wittekindland. Und auch dieses Mal hatte die eintägige Veranstaltung für die Nachwuchswerbung im Rahmen des Konzepts #HeimatDesHandwerks eine hohe Priorität: Denn wo rund hundert Aussteller aus den unterschiedlichsten Bereichen wie Industrie, Handel, Pflege und Dienstleistung sowie Hochschulen ihre Ausbildungsberufe vorstellen, darf das Handwerk nicht fehlen.

Bereits zum 27. Mal organisierte die Stadt Bünde in Zusammen-

arbeit mit der Agentur für Arbeit und der Initiative Wirtschaftsstandort Kreis Herford e. V. die Ausbildungsplatzbörse im Stadtgarten Bünde. Die Organisatoren hatten alle Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Schulen in der Umgebung eingeladen. Und auch zahlreiche Eltern zeigten Interesse an den beruflichen Wegen, die ihren Kindern offen stehen. Eine auffallende Präsenz hatte dabei die #HeimatDesHandwerks. Mit Ansprechpartnern – in der Regel Auszubildende – vertreten waren sieben Innungen (Elektro, Friseur, Metall, Kfz, Tischler, SHK und Maler).



# Elektronische Rechnung wichtiges Thema

**Herford.** Die zunehmende Pflicht zur E-Rechnung ist immer noch ein neues Thema, obwohl sich seit zwei bis drei Jahren abzeichnet, dass sie auch alle Handwerksunternehmen betreffen wird. Entsprechend widmete die Kreishandwerkerschaft Wittekindsland ihren jüngsten Themenabend der „Einführung der elektronischen Rechnung“. Als Referent verschaffte Hennig Horstbrink von der Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld den zahlreichen Gästen im Bildungszentrum Bau in Herford einen Überblick.

Die zunehmende Pflicht zur elektronischen Rechnungsstellung begann damit, dass zunächst Lieferanten von „öffentlichen Auftraggebern“ Rechnungen zu erstellen und zu versenden hatten, wie Henning Horstbrink – er ist bei der Handwerkskammer als Berater für Innovation und Technologie tätig – erinnerte. Seither sind immer mehr Unternehmen davon betroffen.

Nachdem vom Bundesrat das Wachstumschancengesetz bestätigt worden war, gilt seit dem 22. März 2024 für das sogenannte B2B-Geschäft, dass für erbrachte Leistungen die zugehörige Rechnung seither rein auf digitalem Wege zu erstellen und zu versenden ist. Die grundsätzliche Verpflichtung zur elektronischen Rechnungsstellung gilt bereits seit dem 1. Januar 2025. Der Gesetzgeber hat jedoch Übergangsregelungen bis zum Ende des Jahres 2027 vorsehen.

Doch unabhängig davon muss jedes inländische Unternehmen seit dem 1. Januar 2025



Der jüngste Themenabend der Kreishandwerkerschaft fand im Bildungszentrum Bau in Herford statt. Kreishandwerksmeister Ulrich Birkemeyer (r.) und Geschäftsführerin Martina Hannen dankten Hennig Horstbrink (2. v. r.) von der Handwerkskammer für einen informativen Vortrag zu E-Rechnungen und Reinhard Jungk vom Vorstand der Bau-gewerker-Innung Herford für die Bereitstellung des Räumlichkeiten.  
Foto: Christian Weber

dazu in der Lage sein, elektronische Rechnungen nach den neuen Vorgaben zu empfangen. Dabei ist es egal, ob ein inländisches Unternehmen selbst als Rechnungsaussteller elektronische Rechnungen im strukturierten Format ausstellt oder noch Übergangsregelungen in Anspruch nimmt.

„Die E-Rechnung ist eine Rechnung, die in elektronische Form ausgestellt und empfangen wird“, stellte Henning Horstbrink klar. Selbst wenn die Pflicht noch nicht für alle greift – „jeder Betrieb muss E-Rechnungen akzeptieren und muss dafür eine Empfangsmöglichkeit sicherstellen“. Zugrunde liegt der Pflicht eine EU-Richtlinie, die erfordert, dass E-Rechnungen automatisiert weiter verarbeitet werden können.

Dafür ist es nötig, dass die E-Rechnungen als „XRechnung im XML-Format“ erstellt werden. Zwar werden vor-

erst noch einfache PDF-Dokumente als elektronische Rechnungen akzeptiert, doch wird ein hybrides Format wohl Standard werden. Bedeutet: Die Rechnung wird im digital automatisiert weiterzuverarbeitenden XML-Format erstellt und zugleich mit einer PDF-Datei versehen, die das einfache Lesen der Rechnung ermöglicht. „Seit Dezember 2025 gilt ‚ZUG-FeRD 2.4 deutsch‘ als Format, dass jede Rechnungserstellungssoftware können sollte.“ Entwickelt wurde es vom Forum elektronische Rechnung Deutschland (FeRD).

Horstbrink wies daraufhin, dass es anfangs zu Schnittstellenproblemen kommen kann, wenn die betriebseigene Software für die elektronische Rechnungsstellung aufgerüstet wird. Wichtig sei, die GoBD-Compliance. Die GoBD sind die „Grundsätze zur ordnungsgemäßen Führung und Aufbewahrung von Büchern,

Aufzeichnungen und Unterlagen in elektronischer Form sowie zum Datenzugriff“. Daraus ist abzuleiten dass die langfristige Archivierung aller Rechnungsdaten sehr ernstgenommen werden sollte. Vor diesem Hintergrund empfahl der Referent, für den Rechnungsempfang ein spezielles E-Mail-Postfach einzurichten – wie beispielsweise „rechnungen@eigeneDomain.de“. Bei der Archivierung kann womöglich auch der jeweilige Steuerberater unterstützen.

Dass E-Rechnungen nicht nur als lästige Pflicht wahrgenommen werden sollten, darauf wies Kreishandwerksmeister Ulrich Birkemeyer hin: Mit einer modernen digitalen Datenverarbeitung ließen sich automatisiert 250 Rechnungen innerhalb von 30 Minuten erstellen. Wegen der Komplexität des Themas, plant die Kreishandwerkerschaft ergänzende Infoveranstaltungen.

# Marco Große-Loheide neuer Obermeister

**Herford.** In der Fachinnung Metall Herford ist ein neuer Obermeister gewählt worden: Marco Große-Loheide aus Kirchlengern hat die Nachfolge von Bernd Schnelle angetreten, der einstimmig zum Ehrenobermeister gewählt worden ist. Stellvertreter der Obermeister ist auf der Innungsversammlung in Herford Michael Südmeier aus Vlotho geworden.

**B**ereits im vorigen Jahr hatte Bernd Schnelle angekündigt, das Ehrenamt des Obermeisters zeitnah abzugeben – nach inzwischen mehr als 25 Jahren ehrenamtlichen Tätigkeiten in Innungsgremien. Sein erstes Amt hatte er 1999 angenommen. Im Jahr 2011 wurde er Obermeister der Fachinnung Metall Herford. Dass mit Marco Große-Loheide nunmehr sein früherer Stellvertreter nachgerückt ist, sorgt für Kontinuität in der Innungsarbeit. Und dafür sind bereits Weichenstellungen erfolgt: So



Bernd Schnelle (2. v. l.) ist zum Ehrenobermeister der Fachinnung Metall Herford gewählt worden und Marco Große-Loheide (l.) zum neuen Obermeister. Dessen Stellvertreter ist Michael Südmeier (3. v. l.) geworden, wie Martina Hannen als Innungsgeschäftsführerin protokollierte.

Foto: Christian Weber

sind die Spitzenämter der Innung noch nach der vorherigen Satzung besetzt worden, doch danach wurde über die nunmehr gültige neue Satzung abgestimmt, die künftig auch eine andere Vorstandsbesetzung ermöglicht – nämlich ein Obermeister-Team.

Eine andere Weichenstellung ist bereits in 2025 erfolgt: In den Werkstätten der Jugendhilfe Schweicheln wurden von der Innung direkt in Schweicheln Räumlichkeiten angemietet, in denen die Azubis des Herforder Metallhandwerks praktisch auf Prüfungen

besser vorbereitet werden können.

Ein Ziel des Vorstandes bleibt es, dass Innungsleben durch gemeinsame Fahrten voranzubringen. So bleibt eine Fahrt zum Hochofen in Salzgitter ein Thema, der im laufenden Betrieb besichtigt werden kann. Bernd Schnelle empfahl, dies möglichst noch in diesem Jahr durchzuführen – „solange es noch einen Hochofen in laufendem Betrieb in Deutschland gibt“. Für die Durchführung der Innungsfahrt als Besuchergruppe im Stahlwerk sind mindestens 20 Teilnehmende erforderlich. Innungsmitglieder können bereits jetzt beim Innungsvorstand oder -geschäftsführung ihr Interesse bekunden. Letztlich soll eine Teilnahme aber auch Mitgliedern anderer Metallinnungen angeboten werden. Angesprochen fühlen dürfen sich auch Handwerksbetriebe, die noch keine Innungsmitgliedschaft eingegangen sind.

DER BGM EFFEKT:  
SCHWEIßT IHR TEAM  
ZUSAMMEN

ikk classic

Das Betriebliche Gesundheitsmanagement der IKK classic.

Aufträge stemmen, Rücken stählen, Führungskompetenzen hochschrauben: Mit unserem BGM stärken Sie Ihren gesamten Betrieb. Starten Sie jetzt Ihren BGM-Effekt! [ikk-classic.de/bgm](http://ikk-classic.de/bgm)



# „Mathilde“ entsteht im Metallhandwerk

**Lübbecke.** Im „Jahr des Handwerks“ im Kreis Minden-Lübbecke liegt ein Fokus auf dem heimischen Metallhandwerk – denn in der Ausbildungswerkstatt der Innung des Metallhandwerks Minden-Lübbecke hat der „Lebensweg“ für „Mathilde“ (Arbeitstitel) begonnen. Dies war ein Thema auf der jüngsten Innungsversammlung in Lübbecke, in der es vor allem darum ging, die jährlichen Regularien abzarbeiten. Und gegen Ende konnten Ehrungen ausgesprochen werden.

**B**ei „Mathilde“ handelt es sich um eine Skulptur, die im „Jahr des Handwerks“ ein Symbol dafür werden soll, wie sich Kunst, Kreativität und handwerkliches Geschick zusammenführen lassen. Erstellt wird die Skulptur im HBZ Lüb-



Auf der Innungsversammlung in Lübbecke erhielt Feinwerkmechanikermeister Sven Brüning (Mitte) aus Stemwede seinen Silbernen Meisterbrief – von Obermeister Frank Hallmann und Innungsgeschäftsführerin Martina Hannen.

becke von Azubis aus dem Metallhandwerk unter der Leitung von Ausbilder Jan-Erik Dörgeloh in Zusammen-

arbeit mit einem Bildhauer und einem Graffiti-Künstler. Auch wenn das Projekt unter dem Namen „Mathilde“ läuft, bedeutet dies nicht, dass es sich am Ende um eine weibliche Skulptur handeln wird. Besonders interessant wirkt, wie junge Handwerker eigene Kreativität einbringen und auch die Ideen der Künstler handwerklich umsetzen. Im Laufe des Jahres soll die Skulptur dann im Mühlenkreis auf Wanderschaft gehen.

Zu den Regularien, die es abzarbeiten galt, gehörten Haushaltsabschluss für 2024 und die -planung fürs laufende Jahr. Dabei machte Obermeister Frank Hallmann darauf aufmerksam, dass die Kosten für die Innung steigen, beispielsweise durch Umlagen für die übergeordneten Handwerksvertretungen. Wie er betonte, sei eine Beitragserhöhung noch nicht erforderlich. Sie wird seine Worten zufolge aber künftig zu erörtern sein.

Im Zuge der Anpassung der Satzungen der Innungen im Wittekindsland an rechtliche Neuerungen und moderne kommunikationstechnische Möglichkeiten wurde eine neue Innungssatzung beschlossen. Sie ermöglicht, für den Innungsvorstand künftig einen Obermeister und zwei Stellvertreter zu wählen oder ein Obermeister-Team mit bis zu drei Obermeistern.

Abschließend gab es mehrere Ehrungen und Auszeichnungen. Für Wilhelm Geldmeier aus Stemwede gab es den Diamantenen Meisterbrief (siehe Seite 16) und Sven Brüning, ebenfalls aus Stemwede, kann sich über den Silbernen Meisterbrief freuen. Und für Obermeister Frank Hallmann aus Espelkamp hatte Innungsgeschäftsführerin Martina Hannen das „Handwerksabzeichen mit vergoldetem Mittelfeld“ des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks mitgebracht.



Obermeister Frank Hallmann wurde selbst zu einem Geehrten – Innungsgeschäftsführerin Martina Hannen überreichte ihm das „Handwerksabzeichen mit vergoldetem Mittelfeld“ des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks als Anerkennung für seine ehrenamtliche Tätigkeit in der Handwerksorganisation.

Fotos: Christian Weber



Sie zogen Aufmerksamkeit auf sich – die Azubis und Ausbilder, die auf dem Immo-Forum 2026 in Lübbecke handwerkliches Arbeiten ermöglichten und die Ausbildungsberufe vorstellten, die in heimischen Handwerksbetrieben erlernt werden können. Fotos: Christian Weber

# Nachwuchswerbung auf Immo-Forum

**Lübbecke.** Es handelt sich beim jährlichen Immo-Forum in Lübbecke zwar nicht um eine Ausbildungsmesse, dennoch war die #HeimatdesHandwerks erneut mit einem Informations- und Mitmach-Angebot dabei. Und es stieß auf viel Interesse bei den Besucherinnen und Besuchern der Immobilienmesse.

**B**ereits seit dem Jahr 2001 ist das Immo-Forum in der Lübbecke Stadthalle der Treffpunkt für Immobilieninteressierte und Aussteller der Immobilienbranche. Seit dem Jahr 2023 bereichert der Stand der Kreishandwerkerschaft Wittekindland das Ausstellungsprogramm. Jedes Jahr sorgen seither Ausbilderinnen und

Ausbilder aus dem HBZ Lübbecke mit Auszubildenden dafür, dass interessierte Kinder, Jugendliche und Eltern unterhaltsame Einblicke in die Arbeitsbereiche der „Metaller“, Maler, Dachdecker, Tischler, Zimmerer und Maurer erhalten. Und immer wieder gut an kommt dabei, dass alle Veranstaltungsbesucherinnen und -besucher ihre Fähigkei-

ten im Handwerken selbst ausprobieren können.

Ansonsten zeigte sich erneut, dass ohne das Handwerk in Sachen Bau, Sanierung und Klimaschutz nicht viel läuft – weshalb wieder zahlreiche Handwerksbetriebe als Aussteller vertreten waren. Ein sichtbares Fazit daraus: Handwerksberufe haben Zukunft!



Da das Immo-Forum am Valentinstag eröffnet wurde, passte es gut, dass bei den „Metallern“ Herzen aus Kupferstreifen geformt werden konnten.



Bei den Dachdeckern ging es nicht allein darum, ob das Herz fürs Handwerk schlägt, sondern auch, ob man ein Herz schlagen konnte.

# Berichtsheft sehr wichtige Urkunde

**Lübbecke.** Die Digitalisierung im Handwerk nimmt zu und hat inzwischen auch das Prüfungswesen erreicht – und für gezielte Nachfragen von den Mitgliedern der Prüfungsausschüsse gesorgt.

Als 2018 den Auszubildenden die Möglichkeit eröffnet wurde, ihre Ausbildungsnachweise in Form digitaler Berichtshefte zu führen, war dies eine Veränderung mit Folgen für die Durchführung von Gesellenprüfungen. Künftig

werden für immer mehr Gewerke auch die theoretischen Gesellenprüfungen digital ablaufen. Bereits die Zulassung zur Gesellenprüfung wird immer digitaler und verändert Abläufe. Beispielsweise für die Überprüfung der Ausbildungsnachweise.

Da diese künftig nicht mehr am Anfang des Zulassungsverfahrens bzw. der Gesellenprüfung steht, ist in manchen Innungen und Prüfungsausschüssen der Eindruck ent-

standen, dass das Berichtsheft nicht mehr relevant ist. Doch das Gegenteil ist der Fall, wie Jörg Strathmann und Kevin Müller von der Handwerkskammer OWL auf einem Infoabend für Prüfungsausschüsse im Handwerker-Cafe im HBZ Lübbecke veranschaulichten. Ihre klare Antwort: Voraussetzung für die Zulassung zur Gesellenprüfung ist die Führung des Ausbildungsnachweises.

Wie Strathmann betonte, wird für die Zulassung zur Gesellenprüfung auf die Vorlage des Berichtsheftes verzichtet. Es reicht, wenn von dem Azubi und seitens des ausbildenden Betriebs eine „Erklärung zum Ausbildungsnachweis“ unterschrieben wird. Der Prüfungsausschuss kann später entscheiden, wann ein Berichtsheft vorzulegen ist. Dies sollte in der Regel bis zur schriftlichen Prüfung bzw. letztem Teil der Prüfung erfolgt sein, damit der Prüfling die Möglichkeit hatte, nachzubessern. Laut Müller und

Strathmann ist dem Berufsbildungsgesetz und nachrangigen Regelungen nicht zu entnehmen, dass es Aufgabe der Prüfungsausschüsse ist, festzustellen „wie oft der Azubi den Hof gefegt hat“. Aufgabe des Prüfungsausschusses ist es demnach zu bewerten, ob die Aufgaben in der Gesellenprüfung gelöst worden sind.

Mit ihren Ausführungen stellten die beiden Referent nicht zuletzt klar: Das digitale Berichtsheft als Ausbildungsnachweis ist im rechtlichen Sinne eine Urkunde – und damit ein Dokument, das vom Azubi entsprechend zu führen und vom Ausbilder mit einem prüfenden Blick gegenzuzeichnen ist. Darauf sollte jedes ausbildende Unternehmen besonderen Wert legen. Denn wenn ein Prüfling durchfällt und daraufhin den Rechtsweg beschreitet, kann das Unternehmen in eine Nachweispflicht bezüglich der vermittelten Ausbildungsinhalte kommen.



*Auch wenn Azubis ihre Berichtshefte papierlos digital führen können – ihre Bedeutung für die Zulassung zur Gesellenprüfung hat sich nicht geändert, wie Jörg Strathmann (l.) und Kevin Müller (2. v. l.) von der Handwerkskammer auf einem Infoabend klarstellten – zudem Martina Hannen und Timm Oliver Weise als KH-Geschäftsführung eingeladen hatten.*

## Neue Werkbänke und Maschinen für „Metaller“-Lehrgänge

**Lübbecke.** Einen hohen fünfstelligen Betrag hat die Innung des Metallhandwerks Minden-Lübbecke in ihre Metallbauwerkstatt im HBZ Lübbecke investiert. Die Finanzierung er-

folgte zu hundert Prozent aus Eigenmitteln, die dafür erworben werden konnten, wie von Obermeister Frank Hallmann (l.) und Innungsgeschäftsführerin Martina Han-

nen (Mitte) zu erfahren ist. Der Innung ist es wichtig, moderne Standards zu setzen und damit die Bedeutung der handwerklichen Ausbildung zu betonen. Laut Ausbildungsmeister Jan-

Erik Dörgeloh wurden zwölf neue höhenverstellbare Werkbänke und Hocker angeschafft, die das vorherige – mehr als 40 Jahre alte – Mobiliar nunmehr ersetzt haben. Ferner ergänzen eine moderne Tischbohrmaschine der Marke Flott und eine Schwenkbiegemaschine die Werkzeugausstattung. Im Schnitt werden in der Metallbauwerkstatt pro Jahr 18 Lehrgänge für insgesamt rund 140 Azubis durchgeführt. Die Ausbildungsinhalte reichen von grundlegenden Arbeiten mit Stahl und Edelstahl bis hin zu Pneumatik sowie Schließ- und Sicherheitstechnik.



# Fleischerei mit neuem Ladenkonzept

**Stemwede.** Zahlreiche Lebensmittel in einem Shop verkaufen, ohne dass Personal für Kundenfragen oder zum Kassieren bereit steht? Die Fleischerei Detert GmbH hat Anfang Februar den Schritt zu einem neuen Ladenkonzept gewagt und in Lembruch am Dümmer See den ersten „Detert Genussmarkt“ eröffnet. Damit hat Cordian Reckmann, Obermeister der Fleischer-Innung Wittekindsland, mit Gattin Anke und Tochter Laura eine Idee weiterentwickelt, die vor einigen Monaten ein Vortragsthema einer Innungsverammlung war: Einen Shop für Lebensmittel zu betreiben ohne Verkaufspersonal und Bargeldzahlung – dafür aber mit längeren Öffnungszeiten.

In den Räumlichkeiten des neuen Detert Genussmarktes hat das Familienunternehmen zuvor seit Jahrzehnten ein Fleischer-Fachgeschäft betrieben – mit allen Vorteilen und Einschränkungen die damit verbunden sind. Sprich: Verfügbarkeit von Fachpersonal und den damit verbundenen Möglichkeiten für Öffnungszeiten.

Inzwischen ermöglicht die moderne Technik, neue Wege im Anbieten und Verkaufen von Lebensmitteln zu gehen. „Unser Ziel ist es, der Dümmer-Region ein erweitertes Sortiment mit längeren Öffnungszeiten anzubieten“, erläuterte Cordian Reckmann die Entscheidung für das neue Ladenkonzept. In Lembruch gibt es viele Campingplätze, Urlauber und nicht zuletzt Wohnmobilsten, die sich schnell und einfach mit Lebensmitteln versorgen möchten.

Geöffnet ist der Detert Genussmarkt daher täglich – also



Bereits an den Eröffnungstagen kamen die Gäste nicht nur zum Schauen und Probieren, sondern kauften etwas aus dem Sortiment ein. Es beinhaltet Fleisch- und Wurstwaren und eine Auswahl täglich benötigter Lebensmittel bis hin zu Besonderheiten wie Imker-Honig aus dem Mühlenkreis.  
Foto: Christian Weber

auch am Wochenende – von 5 bis 23 Uhr als reines Selbstbedienungsgeschäft. Am Ende des Einkaufs wartet ein Terminal, an dem die Kundschaft die Preise jedes einzelnen Produkts anhand von Barcodes scannen und abschließend per Karte bargeldlos bezahlen kann.

Das Konzept jetzt umzusetzen, dafür sprach, dass sich die Immobilie im Besitz der Familie befindet und Umbauten daher kurzfristig umgesetzt werden konnten. Zudem probiert das Familienunternehmen damit aus, inwieweit ein solches Ladenkonzept dazu beitragen kann, den Menschen außer-

halb der Zentren eine qualitative Nahversorgung zu bieten. Denn der zunehmende Fachkräftemangel wie auch steigende Personalkosten im Fleischer- sowie Bäckerhandwerk tragen dazu bei, dass althergebrachte Ladenkonzepte in der Fläche auf Dauer nicht mehr durchzuhalten sind.

## Silberner Meisterbrief für Carsten Meyer

**Hille.** Vor 25 Jahren hat Carsten Meyer (l.) vor der Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld seine Prüfung zum Fleischermeister abgelegt. Kürzlich konnte ihm Cordian Reckmann, Obermeister der Innung des Fleischerhandwerks Wittekindsland, daher den Silbernen Meisterbrief überreichen. Der Jubilar führt als inzwischen fünfte Generation die in Hille ansässige Fleischerei Meyer. Zuvor hatte er als Fleischermeister in der Industrie wie auch in kleineren Fleischereien Erfahrungen gesammelt.



## Diamantener Meisterbrief für Wilhelm Geldmeier

**Stemwede.** Es war ein besonderer Tagesordnungspunkt auf der Mitgliederversammlung der Innung des Metallhandwerks Minden-Lübbecke: Die Ehrung von Wilhelm Geldmeier mit dem Diamantenen Meisterbrief. Mit seinen mehr als 80 Jahren Lebenserfahrung zählt er inzwischen zu den Zeitzeugen des heimischen Metallhandwerks – nicht zuletzt durch die Übernahme und Fortführung eines Familienunternehmens, das vor 185 Jahren gegründet worden ist, also noch weit vor der Gründung des deutschen Kaiserreiches.

Doch besonders tiefgreifende Veränderungen im Metallhandwerk hat es in den vergangenen Jahrzehnten gegeben, denen sich der Jubilar stellen musste: Nachdem Wilhelm Geldmeier von 1955 an seine Lehre zum Schmied im elterlichen Betrieb absolviert hatte und sein Vater Heinrich 1964 nach langer Krankheit



Im Rahmen der jüngsten Innungsversammlung wurde Wilhelm Geldmeier mit dem Diamantenen Meisterbrief geehrt – von Obermeister Frank Hallmann und Innungsgeschäftsführerin Martina Hannen. Foto: Christian Weber

verstarb, musste der heutige 85-jährige Jubilar früh Verantwortung übernehmen. Noch im selben Jahr legte er vor der Handwerkskammer Lüneburg-Stade seine Prüfung zum Landmaschinenmechanikermeister ab. Unter der Leitung Wilhelm Geldmeiers hat sich das Familienunternehmen kontinuierlich vergrößert. Bestand der Mitarbeiter-

stamm der Dorfschmiede aus einem Gesellen und einem Lehrling, wurden im späteren Maschinenbauunternehmen Geldmeier 25 Mitarbeiter beschäftigt. Von 1970 an wurden Lohnarbeiten wie Schweiß- und Fräsarbeiten durchgeführt. 1988 erfolgte der Einstieg in die Maschinenbau-Fördertechnik. Unter seiner Regie wurden 40 Lehrlinge zu Fach-

kräften ausgebildet. Mit Maschinenbaumechanikermeister Jürgen Geldmeier trat 1993 die sechste Generation ins Unternehmen ein und 2016 in die Verantwortung. Im Jahr 2022 wurde der langjährige Mitarbeiter Dennis Meier als weiterer Geschäftsführer der heutigen Geldmeier Maschinenbau, Metallbearbeitung u. Fördertechnik GmbH berufen.

## Goldener Meisterbrief für Friedrich-Wilhelm Tödtmann

**Kirchlengern.** Sein Name dürfte vielen Altgesellen des Malerhandwerks im Kreis Herford bekannt sein – denn von 1976 an war der Maler- und Lackiermeister Friedrich-Wilhelm Tödtmann nicht nur im Familienunternehmen in Kirchlengern tätig, sondern auch als Ausbilder in der damals neu eröffneten Wilhelm-Rieke-Bildungsstätte in Bünde, in der seither die überbetrieblichen Unterweisungen der Maler- und Lackierer-Innung Herford durchgeführt werden. Kürzlich wurde der 74-Jährige im Rahmen einer Innungsversammlung mit dem Goldenen Meisterbrief geehrt. Seine beruflichen Anfänge machte der Jubilar von



Über seinen Goldenen Meisterbrief freut sich Friedrich-Wilhelm Tödtmann (2. v. l.). Überreicht wurde die Urkunde vom neuen Ehrenobermeister Frank Krüger (l.) verbunden mit den Glückwünschen von Obermeister Thomas Elbracht und Innungsgeschäftsführerin Martina Hannen.

1966 bis 1969 im väterlichen Betrieb. Im Juni 1975 legte er in Bielefeld die Meisterprüfung ab. Von 1991 an wurde Tödtmann zudem ehrenamtlich in der Innung tätig; Zuerst als Meisterbeisitzer im Prüfungsausschuss und ab 1994 auch als Lehrlingswart. Dazu kamen Mandate als Delegierter in der Kreishandwerkerschaft und im Landesinnungsverband. Ab 2005 war er schließlich ein Teil des Ausbildungsteams der Innung. Doch nicht nur für die Innung lag ihm die Ausbildung am Herzen. Auch im eigenen Malerbetrieb führte er regelmäßig junge Menschen zum Gesellenbrief – insgesamt waren es hier rund 15 Azubis.

# Geschwindigkeit ist Hauptgrund für KI-Nutzung bei Kaufentscheidungen

**Deutsche Verbraucher:innen und Verbraucher lieben Tempo beim Einkaufen: 46 Prozent nutzen Künstliche Intelligenz bei Kaufentscheidungen primär, um schneller zum Ergebnis zu kommen. KI ist damit längst keine Spielerei mehr – sie ist eine Effizienzmaschine, auch beim Einkaufen.**

**W**er KI nutzt, setzt die Systeme gezielt ein, besagt eine repräsentative YouGov-Studie im Auftrag von Ketchum: Nahezu die Hälfte (49 Prozent) der Befragten, die KI für Kaufentscheidungen nutzen, greifen auf ChatGPT und Co. zum Produktvergleich zu und sparen Recherchestunden. 45 Prozent nutzen KI-Systeme, um Orientierung und einen Überblick zu gewinnen. 44 Prozent lassen Preis-Leistungs-Beurteilungen von der

Maschine erledigen und 42 Prozent lassen die KI-Systeme Erfahrungen mit den avisierten Produkten recherchieren. KI übernimmt damit Aufgaben, die Menschen zwar tun können, aber nicht mehr tun wollen.

Die Konsequenz: Marken konkurrieren nicht um die besten Informationen, sondern darum, dass ihre Informationen KI-Systeme am schnellsten und sichersten verarbeiten können, um die eine, optimale Antwort für den potenziellen Käufer zu generieren.

## Konsistenz entscheidet über Sichtbarkeit

Durch die Geschwindigkeit der KI-Systeme verändert sich zunehmend die Struktur des Kaufprozesses: Entscheidungen werden zeitlich komprimiert, die Zahl

der Kontaktpunkte sinkt, der Kaufentscheidungsprozess verliert an Breite und gewinnt an Intensität und Geschwindigkeit. Eine einzige, zuvor generierte Antwort kann den gesamten Prozess abschließen. Für Marken bedeutet das: Wer nicht im ersten Antwortfenster der KI auftaucht, ist aus dem Rennen – bevor der Wettbewerb überhaupt beginnen kann.

Die Geschwindigkeit wirkt wie ein Verstärker: Marken, die widersprüchliche, unvollständige oder schlecht strukturierte Informationen liefern, werden nicht nur schlechter bewertet – sie werden im extremen Fall gar nicht erst berücksichtigt. KI kann nur das verdichten, was klar, eindeutig und konsistent vorliegt.

Früher konkurrierten Marken um Aufmerksamkeit. Heutzutage geht es darum, widerspruchsfrei genug zu sein, um überhaupt in die Antwort aufgenommen zu werden.

Damit KI schnell entscheiden kann, müssen Marken Informationen strukturieren und maschinenlesbar bereitstellen. Produktdaten müssen eindeutig sein, Bewertungen und Zertifikate klar verlinkt, Widersprüche zwischen Shop, Website und Support eliminiert werden. Doppelte Wahrheiten verzeiht KI nicht – Content muss konsolidiert sein.

Generative Engine Optimization (GEO) ist damit keine Option mehr, sondern operative Notwendigkeit. Die entscheidende Frage lautet daher nicht mehr: Wie erreiche ich Konsumentinnen und Konsumenten? Sondern: Wie erreiche ich die KI – bevor die Konsumenten sie befragen?

Früher konkurrierten Marken um Aufmerksamkeit. Heutzutage geht es darum, widerspruchsfrei genug zu sein, um überhaupt in die Antwort aufgenommen zu werden.

## DEUTSCHE VERBRAUCHER:INNEN LIEBEN TEMPO BEIM SHOPPEN



Die Daten dieser Befragung basieren auf Online-Interviews mit Mitgliedern des YouGov Panels, die der Teilnahme verbindlich zugestimmt haben. Für diese Befragung wurden im Zeitraum 05. und 04.03.2024 insgesamt 1070 Personen befragt. Die Erhebung wurde nach üblichen Qualitäts- und Regeln systematisch und die Ergebnisse geschichtsfrei entsprechend gewichtet. Die Ergebnisse sind repräsentativ für die Wohnbevölkerung im Bundesland ab 16 Jahren.

# Mutterschutz für Selbstständige

**D**ie fehlende Absicherung führt dazu, dass selbstständige Frauen Einnahmeausfälle fürchten müssen, wenn sie während einer Schwangerschaft ihre Arbeit nicht oder nur eingeschränkt ausüben können. Die IKK classic sieht darin eine Benachteiligung.

„Selbstständige Frauen tragen in der Schwangerschaft wirtschaftliche Risiken, die Männer in dieser Form nicht kennen. Diese Schieflage bremst Gründungspläne und erschwert auch Betriebsnachfolgen, kostet Chancen

**In Deutschland arbeiten mehr als eine Million Frauen selbstständig. Für sie ist eine Schwangerschaft auch heute noch mit deutlich höheren wirtschaftlichen Risiken verbunden als für Angestellte. Anfang des Jahres hat die IKK classic deshalb eine Initiative gestartet, um diese Gerechtigkeitslücke zu schließen. Zum Weltfrauentag am 8. März betonte Deutschlands größte handwerkliche Krankenkasse: Ein verlässlicher Mutterschutz darf nicht vom Erwerbsstatus abhängen.**

und letztlich Vielfalt. Deshalb setzen wir uns als Krankenkasse dafür ein, alle Frauen während der Schwangerschaft vergleichbar abzuschern“, weist Frank Hippler, Vorstandsvorsitzender der IKK classic, auf die derzeit aktuelle Situation hin.

## Frauen im Handwerk besonders betroffen

Mehr als jeder fünfte Handwerksbetrieb wird von einer Frau geführt, viele von ihnen packen täglich selbst mit an. Fast 90 Prozent üben laut einer Befragung des Instituts für

Mittelstandsforschung (IfM) Bonn und dem Westdeutschen Handwerkskammertag (WHKT) aus dem Jahr 2025 auch während einer Schwangerschaft weiter körperlich belastende Tätigkeiten aus. „Es ist inakzeptabel, dass selbstständige Frauen im Jahr 2026 noch immer unzureichend abgesichert sind und für die Sicherung der wirtschaftlichen Existenz ihres Betriebes in vielen Fällen gesundheitliche Risiken eingehen müssen“, sagt Frank Hippler.

Aktuell greifen Leistungen der gesetzlichen oder privaten Krankenversicherung für Selbstständige in der Regel nur während der gesetzlichen Schutzfristen rund um die Geburt. Fällt eine Frau länger aus, weil sie schwangerschaftsbedingt nicht oder nur noch teilweise arbeiten kann, erhält sie keinen Einkommensersatz. Das will die IKK classic ändern und hat zu Jahresbeginn eine Kampagne gestartet und eigene Vorschläge in die laufende Debatte eingebracht.

Konkret schlägt die IKK classic einen Einkommensersatz von 70 Prozent des durchschnittlichen Arbeitseinkommens vor – ab dem ersten Tag einer ärztlich festgestellten Arbeitsverhinderung und für bis zu 20 Wochen pro Schwangerschaft. Unkompliziert und ohne große Mehrbelastung finanzieren ließe sich dies über eine Integration in die bestehende Umlage U2.

Alle Informationen zur Initiative „Mutterschutz für Selbstständige“ der IKK classic sind zu finden unter

<https://www.ikk-classic.de/presse/haltung-politik/mutterschutz-fuer-selbststaendige>.

## Sammelstellen für alte Smartphones und Tablets

Alte Handys, Tablets und ähnliche mobile Kommunikationsgeräte in der Schublade? Damit sind viele Menschen nicht allein: Schätzungen zufolge liegen in Deutschland rund 195 Millionen ausgediente Mobiltelefone und -geräte ungenutzt herum. Im Kreis Minden-Lübbecke soll sich das nun ändern: Seit dem Weltrecyclingtag am 18. März können Mobiltelefone und Tablets an mehreren Stellen im Kreisgebiet datensicher abgegeben werden. Neue Sammelbehälter stehen im Rathaus 1 in Porta Westfalica, im Rathaus in Minden sowie an den Wertstoffhöfen der EMiL AöR im Ressourcenzentrum Pohlsche Heide in Hille, am Wertstoffhof Lübbecke und am Wertstoffhof Hüllhorst bereit.

Smartphones enthalten über 50 verschiedene Metalle – darunter wertvolle Rohstoffe wie Gold, Silber und Kupfer sowie seltene Erden. Deren Abbau ist häufig mit erheblichen Umweltbelastungen und problematischen Arbeitsbedingungen verbunden. Wer sein altes Handy fachgerecht entsorgt, leistet einen

wichtigen Beitrag zum sogenannten „Urban Mining“, also zur Rückgewinnung wertvoller Rohstoffe aus Elektroschrott. Das reduziert den Bedarf an neu gewonnenen Ressourcen und schont Klima und Umwelt. Defekte Geräte können auch im Handel zurückgegeben werden – etwa in Elektrogeschäften (ab 400 m<sup>2</sup> Verkaufsfläche) sowie in Supermärkten und Discountern (ab 800 m<sup>2</sup>). Keinesfalls gehören sie in den Hausmüll. Noch besser ist es, wenn ein Gerät ein zweites Leben bei einer anderen Person erhalten kann.

Das Gemeinschaftsprojekt der Stadt Porta Westfalica, der EMiL AöR und der Kreisverwaltung Minden-Lübbecke schafft zusätzliche Möglichkeiten, Altgeräte unkompliziert und datensicher abzugeben. Umgesetzt wird das Projekt gemeinsam mit der Firma JuRec-IT. Im Rahmen des Angebots „Freddy Datenfresser“ stellt JuRec-IT gesicherte Sammelbehälter bereit und garantiert einen zertifizierten, datenschutzkonformen Verarbeitungsprozess.



# Termine für Schulungen des Deutschen Kraftfahrzeuggewerbes

## Innung Minden-Lübbecke

### AU-Schulungstermine (offizieller Prüfungslehrgang)

21. April 2026 (Otto)  
22. April 2026 (Diesel)

27. Mai 2026 (Otto)  
28. Mai 2026 (Diesel)

10. Juni 2026 (Otto)  
11. Juni 2026 (Diesel)

13. Juli 2026 (Otto)  
14. Juli 2026 (Diesel)

08. September 2026 (Otto)  
09. September 2026 (Diesel)

07. Oktober 2026 (Otto)  
08. Oktober 2026 (Diesel)

09. November 2026 (Otto)  
10. November 2026 (Diesel)  
09. Dezember 2026 (Otto)  
10. Dezember 2026 (Diesel)

**Wichtiger Hinweis:**  
Da alle oben genannten Schulungen am 1. Tag mit den „Gesetzlichen Neuerungen“ beginnen, müssen die Teilnehmenden der Dieselschulungen b, c und b/c auch an diesem Tag in der Zeit von 8 bis ca. 11 Uhr anwesend sein.

### Abgasuntersuchung an Krafträdern (AUK)

09. Oktober 2026

Weitere Termine auf Anfrage.

### Gassystemeinbauprüfung (GSP)

inkl. GAP (4-tägig)  
viertägige Einbauschulung

Termine auf Anfrage.

### Schulung zur Berechtigung von Gasanlagenprüfungen (GAP)

(Gleichzeitig GAP- und GSP-Wiederholungstermine)

29. September 2026

### Klimaanlagen-Sachkunde-Schulung

08. Dezember 2026

Weitere Termine auf Anfrage.

### Airbag und Gurtstraffer-Sachkunde-Schulung

Termine auf Anfrage.

## QUALIFIZIERUNG FÜR ARBEITEN AN FAHRZEUGEN MIT HOCHVOLTSYSTEMEN

### Qualifizierung Stufe S2:

*Fachkundige Person (FHV) für Arbeiten an HV-Systemen im spannungsfreien Zustand*

Grundlagenseminar zur Qualifizierung Stufe S2 für Arbeiten an Serienfahrzeugen mit dem Schwerpunkt Arbeiten an HV-eigensicheren Fahrzeugen nach DGUV Information 209-093, Kapitel 5 Nr. 5.1.4.

14. - 15. September 2026

### Qualifizierung Stufe S3: Fachkundige Person für Arbeiten an unter Spannung stehenden HV-Komponenten

Aufbau-seminar zur Qualifizierung für Arbeiten an Serienfahrzeugen mit den Schwerpunkten Arbeiten an nicht HV-eigensicheren Fahrzeugen sowie Arbeiten unter Spannung und in HV-Energiespeichern nach DGUV Information 209-093, Kapitel 5 Nr. 5.1.5

19. - 21. Oktober 2026

Für sämtliche Schulungen gilt:  
Alle Termine ohne Gewähr!

## Ansprechpartnerin

Sabine Daginnus  
s.daginnus@kh-witt.de  
Tel. 0 57 41 / 3 01 87 - 4 08

## Innung Herford

### Schulungstermine Abgasuntersuchung (AU):

12. u. 13. Juni 2026  
10. u. 11. Juli 2026  
09. u. 10. Oktober 2026  
12. u. 13. Februar 2027

Weitere Termine auf Anfrage.

## Ansprechpartnerin

Birgit Kleine  
Tel. 0 57 41 / 3 01 87 - 4 02  
b.kleine@kh-witt.de





**SIGNAL IDUNA**   
füreinander da

# Versicherungsschutz der Meisterklasse.

Mit der Inhaber-Ausfallversicherung sichern Sie Ihren Betrieb gegen finanzielle Einbußen ab, wenn Sie oder Ihr Geschäftsführer langfristig krankheits- oder unfallbedingt arbeitsunfähig werden.

## Ansprechpartner für Minden-Lübbecke



**Generalagentur Eugen Olfert & Team**  
Limbergstr. 12a, 32361 Pr. Oldendorf  
Telefon 05742 9185373  
Mobil 0151 46526282  
eugen.olfert@signal-iduna.net

## Ansprechpartner für Herford



**Generalagentur Norbert Granitza & Team**  
Oetinghauser Weg 7, 32051 Herford  
Telefon 05221 9397995  
Mobil 0160 98921330  
norbert.granitza@signal-iduna.net



**Generalagentur Andreas Klusmann**  
Rote Mühle 19, 32312 Lübbecke  
Telefon 05741 316063  
Mobil 0172 1818799  
andreas.klussmann@signal-iduna.net



**Generalagentur Dennis Steinkamp & Team**  
Sennestadtring 13, 33689 Bielefeld  
Telefon 05205 8791391  
Mobil 0179 3244934  
dennis.steinkamp@signal-iduna.net